

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

21.12.1880 (No. 299)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028520)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureaux entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
3^{tes} V. — 3^{tes} N.

N^o 299.

Dienstag, den 21. Dezember.

1880.

Tagesübersicht.

* Berlin, 19. Dezbr. Se. Maj. der Kaiser erfreut sich gegenwärtig wieder des besten Wohlseins und besorgte in den letzten Tagen persönliche Weihnachts-einkäufe.

Der Reichskanzler wird, wie verlautet, erst nach den Feiertagen aus Friedrichsruh in Berlin eintreffen, zunächst vielleicht nur für einige Wochen.

Das Abgeordnetenhaus hat sich am 18. Dezbr. vertagt bis zum 16. Januar.

König Humbert von Italien dürfte, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, zur Vermählung des Prinzen Wilhelm in Berlin eintreffen und an den Hofgesellschaften teilnehmen.

An dem Aufkommen des erkrankten früheren Ministers des Innern, Grafen Friedrich zu Eulenburg, wird gezweifelt. Infolge einer Reihe leichter Schlaganfälle ist das Gehirn des Kranken angegriffen, sodaß er zuweilen an Hallucinationen leidet und seine nächsten Angehörigen nicht kennt.

Wie die „Elbsch-Lothringische Zeitung“ mittheilt, hat der Statthalter von dem Kaiser die Ermächtigung erbeten und erhalten, die Aufhebung des Kriegsgerichts in Straßburg beim Bundesrath beantragen zu dürfen. Die Einbringung dieses Antrages siehe unmittelbar bevor.

Um die Mehrausgaben der Militärverwaltung zur Ausdehnung der Marine sowie der Post- und Telegraphenverwaltung zu Neubauten und Anlegung unterirdischer Telegraphenlinien zur Erweiterung der Postbestellungen auf dem Lande zu decken, soll eine Anleihe auf Höhe von 54 Millionen Mark aufgenommen werden und die betreffende Vorlage dem Bundesrath bereits unterbreitet sein.

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Nachtrags-etat fordert 280,000 Mk. als preussischen Antheil an den Baukosten für eine feste Mainbrücke bei Offenbach.

Neue Bande.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

„Lieben werde ich Selma mein Leben lang, werde Alles aufbieten, mir eine Selbstständigkeit zu erringen, um sie eines Tages doch zu meiner Gattin machen zu können!“ fuhr William nach einer Weile erregt fort.

„Hoffe das Beste, Bruder!“ tröstete Frieda.

„Komm bald zurück von Deinem Spaziergang. Ich selbst bin durch Deine Enthüllungen so aufgeregt, daß ich gern gleich wissen möchte, wie es wird; ob Papa, wenn der Oheim von ihm kommt, „Ja“ gesagt hat. Ich würde mich von Herzen mit Dir freuen, William, denn eine so herzige Schwägerin zu bekommen, hätte ich mir nie träumen lassen! — Sage ihr, wenn Du sie wieder siehst, daß ich sie liebe und mit Ungeduld den Augenblick ersehne, sie an mein Herz drücken, als Schwester sie begrüßen zu können!“

„Ich danke Dir, meine liebe Frieda,“ sagte bewegt der junge Offizier und drückte innig die Hand, die sie ihm entgegen hielt.

Dann ging er. Das Zimmer war ihm zu eng, während sein Herz überströmte von Glück, Seligkeit und Wangen. In dieser Stunde erkannte er, wie theuer Selma ihm war, wie der Zauber ihrer Schönheit und Herzensgüte sein Herz in Fesseln gelegt hatte.

Frieda ging unruhig in ihrem luxuriös und doch behaglich ausgestatteten Douboir auf und ab. Bei jedem Ton der Hausglocke zuckte sie zusammen und eilte zum Fenster um sich zu vergewissern, ob der Ankommende ihr Bruder, ob es der Oheim Selma's sei.

Um die Mittagsstunde hörte sie einen Wagen vorfahren. Sie öffnete das und Fenster sah einen

Die nationalliberale Partei des Abgeordnetenhauses hielt am 16. Abends ihr Fraktionsdiner. Abg. Benningfen toastete auf den Kaiser, Abg. Delius auf Benningfen. Ferner hielt noch der Abg. Sobrecht eine politische Ansprache, in welcher er hervorhob, daß die Fraktion schwerlich wieder in ein Verhältnis zum Reichskanzler werde treten können, wie es in früheren Jahren zwischen beiden bestanden habe, daß sie sich aber nie dem einfachen Schlachtrufe der Niederwerfung des Kanzlers, des Begründers der nationalen Einheit, wie dieser Ruf in einem andern Lager jetzt erhoben werde, anschließen könne.

England laborirt in steigendem Maße an der irischen Mißwirtschaft. Irland ist revolutionirt, der Zustand daselbst ist thatsächlich der Kriegszustand. Bereits sind mehrere Regimenter nach der grünen Insel abgegangen, Ausnahmemassregeln sind nicht länger zu vermeiden. Gladstone hat sich nicht fähig gezeigt, in der inneren Verwaltung die Fehler zu verbessern, die etwa vor ihm begangen worden sind, vielmehr sind die Folgen dieser Fehler ihm über den Kopf gewachsen.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Dez. Corvetten-Capitain v. Levekov hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Altona begeben.

Ferner haben Urlaub erhalten: Unterlieutenant z. S. Schönfelder II bis 4. Januar a. f. nach Schlesien, Lieutenant z. S. Goede auf 14 Tage nach Göttingen, Seconde-Lieutenant im See-Bat. Frhr. v. Canstein bis 4. Jan. a. f. nach Cassel. — Außerdem haben bis zum 1. Jan. incl. Urlaub erhalten: Capitain-Lieut. Wischmann nach Königsberg i. Pr., Cap.-Lieut. Valette nach Berlin, Cap.-Lieut. von Rosen nach Plön in Holstein, Lieut. z. S. Bröder nach Uetersen in Holstein, Lieut. z. S. Waltherr nach Neubrandenburg, Lieut. z. S. Rottok nach Rendsburg, Lieut. z. S. Winkler nach Altona.

Von Urlaub zurückgekehrt: Marine-Intendantur-Assessor Arenth und Unterlieutenant z. S. Bredow.

Kiel, 19. Dez. Nach dem auf Anordnung des Chefs der Admiralität von dem Generalarzt der Marine, Dr. Wenzel, zusammengestellten statistischen Gesundheits-

berichte für den Zeitraum vom 1. April 1879 bis dahin 1880 betrug die Kopfstärke der Reichsflotte im Ganzen 10,969 Mann, wovon sich durchschnittlich 5107 an Bord und 4962 am Lande befanden. Einschließlich der Sehnungsranken belief sich der Krankenzugang an Bord auf 1530,2 pro Mille, an Land auf 1592,1 pro Mille und in der Marine überhaupt auf 1560,7 pro Mille. Jeder Mann erkrankte etwa 1,5 Mal im Jahre. Der Gesamtfrankenzugang in der Marine war fast genau so hoch wie im Vorjahre. Am häufigsten war die Erkrankungsart auf den Schiffen in Ostasien, am niedrigsten auf denen in den heimischen Gewässern. Die Schiffe im Mittelmeere und in Amerika kamen der ersten Ziffer ziemlich nahe. Es starben überhaupt 75, davon durch Krankheiten 43, durch Verunglückung 29, durch Selbstmord 3. Die Selbstmorde kamen nur an Bord, und zwar in der Südsee, Westindien und Amerika vor. Von den Unglücksfällen kamen 22 an Bord und 7 am Lande, von den Krankheiten 20 an Bord und 23 am Lande vor. Der sehr eingehende Bericht zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Theil und schließt mit Krankheitsübersichten.

Kiel, 19. Dez. In welchem Umfange binnen wenigen Jahren der Anspruch an unsere Kriegsflotte, die deutschen, namentlich Handelsinteressen auf auswärtigen Stationen zu vertreten, gewachsen ist, wird aus Nachstehendem zu ersehen sein. Im Jahre 1873, mit welchem der Flottengründungsplan begann, befanden sich nur 5 Schiffe der Marine im Auslande und zwar auf der Station im Mittelmeer mit besonderer Berücksichtigung des Orients ein Geschwader („Friedrich Karl“, „Elisabeth“, „Delphin“), ferner Korvette „Nympe“ in den ostafrikanischen Gewässern und Kanonenboot „Albatros“ vor den Häfen von Südamerika. Gegenwärtig sind 14 Schiffe und Fahrzeuge der Kriegsmarine in nicht heimischen Gewässern stationirt und zwar im

Herrn aussteigen, in welchem sie denselben zu erkennen glaubte, der im letzten Concert sich angelegentlich mit William unterhalten hatte — den Oheim der Künstlerin.

Gespannt horchte Frieda auf seine Schritte; sie hörte, wie er an ihrer Thür vorbei zu ihres Vaters Kabinet geführt ward und dort eintrat. — Sie lauschte, um zu hören, ob er bald wieder jenes Kabinet verlassen werde — doch die Unterredung der beiden Herren schien eine lange werden zu wollen, denn eine Stunde war bereits verangen und noch immer blieb der Oheim Selma's bei dem Freiherrn Hugo v. Rosspangen.

Hätte Frieda ahnen können, was in der Zeit dort vorging! —

„Reinhard v. Brunner“ — so hatte der „Oheim“ der Künstlerin sich bei dem Freiherrn melden lassen, so lautete auch die Karte, welche der freiherrliche Bediente seinem Herrn auf silbernem Tablet überreichte.

Dem hochstolzen Edelmann gegenüber wollte auch Reinhard als Edelmann auftreten.

„Herr Baron“, eröffnete er, nachdem er auf Einladung des Herrn v. Rosspangen diesem gegenüber Platz genommen, die Unterhaltung, „es ist ein äußerst delikater Punkt, der mich zu ihnen führt.“

Seine Augen blickten fest auf den Freiherrn.

„Ich bin begierig zu erfahren, Herr v. Brunner“, erwiderte dieser, „welchem Umstande ich die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft zu verdanken habe.“

Reinhard begann zu erzählen, er theilte dem Freiherrn mit, wie er vor Jahren in London den greisen Musiker und dessen Enkelin kennen gelernt; er sprach von dem Tode des alten Herrn und sagte Herrn v. Rosspangen, daß dieser das junge Mädchen seinem

Schutze anvertraut, ihm zugleich aber eine Art lezt-

williger Verfügung hinterlassen habe. Dieses Vermächtniß des Sterbenden führe ihn heute hierher.

Aufs Höchste befremdet, nicht ohne innere Unruhe schaute der Freiherr auf seinen Besucher. Dieser fuhr fort:

„Als ich jenen Greis zum ersten Male sah, unterlag es bei mir keinem Zweifel, daß derselbe — wie man zu sagen pflegt — bessere Tage gesehen haben müsse, daß er ein Mann von vornehmer Geburt, von Welt sei; daß ein herbes — wohl unerbittliches — Geschick ihn dahin geführt, wo ich ihn fand, wo er — nahezu erblindet — kurze Zeit nach unserm Bekanntwerden in Armuth und Elend gestorben wäre, hätte er sich nicht in mir einen Freund und Helfer gesichert gehabt. Seinen Tod konnte ich allerdings nicht aufhalten, doch ich habe seinen Lebensabend dadurch verschönt, daß ich mich mit meinem Ehrenwort ihm gegenüber verpflichtet, seiner Enkelin ein treuer Beschützer, ein Vormund, ja ein Vater im vollsten Sinne des Wortes werden zu wollen. — Er war ein Aristokrat, den Elend und Alter physisch wohl beugen konnten, dessen edles Blut, dessen berechtigter Stolz sich jedoch keinen Augenblick verleugnen, dessen hohe Gesinnung nie einem Wechsel unterliegen konnte. — Der alte Musiker Spang war der Freiherr v. Rosspangen, Ihr Vater, Herr Baron! — Die Enkelin desselben, mein Bündel, heißt Selma Baronesse Blankenberg, und ist die Tochter Ihrer in London am gebrochenen Herzen verstorbenen Schwester!“

„Mein Vater?!“ rief der Freiherr mit dem Ausdruck der Verzweiflung. „Ich ahnte es!“

Er verbarg sein Gesicht in den Händen und schien vom tiefsten Schmerz ergriffen. Reinhard ehrte diesen Schmerz, dieses Ergriffensein — er hatte das kaum

Mittelmeer: Aviso „Coreley“; in den ostasiatischen Gewässern: die Korvetten „Vineia“, „Gertha“, „Freya“, die Kanonenboote „Cyclop“, „Wolf“ und „Zitis“; an der Westküste Südamerikas: Korvette „Ariadne“; im südlichen stillen Ocean (Australien): die Avisos „Möve“ und „Habicht“, die Kanonenboote „Nautilus“ und „Hyäne“; im westlichen stillen Ocean (Westindien): die Korvetten „Nympe“ und „Victoria“ (Letztere noch auf der Reise dorthin). Hiernach ergibt sich, daß gegen das Jahr 1873 die maritime Vertretung durch den doppelten Zweck, den deutschen Handel zu schützen und die Seeräuberei nach Möglichkeit zu unterdrücken, in Ostasien um 5 Kriegsschiffe zugenommen hat, sowie daß Australien mit 4 Schiffen und Westindien mit 2 Schiffen als neue Stationen hinzugezogen sind. Die Vertretung unserer Kriegsmarine im Mittelmeer während des Jahres 1873 durch ein Geschwader erfolgte nur vorübergehend mit Rücksicht auf die damaligen Orientwirren, während sonst fast immer nur 1 Kanonenboot dort stationiert gewesen ist. Die Gesamtzahl der jetzt gegen das Jahr 1873 mehr ins Ausland entsendeten Schiffe und Fahrzeuge beträgt demnach 11 und zwar: 4 Korvetten, 2 Avisos und 5 Kanonenboote.

Das Wachtschiff „Arcona“ holte gestern Vormittag an die Schloßbrücke, wo dieselbe den Winter über liegen bleiben wird. — Der Assistenzarzt 2. Kl. Dr. Dressel ist von seinem Kommando zur Dienstleistung bei der Marine entbunden.

Riel, 19. Dez. Das „Mar.-Ver.-Bl.“ enthält folgende Nachrichten über Schiffsbewegungen (das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort). S. M. S. „Ariadne“ 6/9 Callao. — Letzte Nachricht von dort 7/10. (Poststation: Panama.) S. M. Kanonenboot „Cyclop“ 10/10. Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 15/10. (Poststation: Aken.) S. M. S. „Freya“ 17/9. Czefoo. — Letzte Nachricht von dort 16/10. (Poststation: Hongkong.) S. M. Av. „Habicht“ 4/11. Madeira 4/11.—11/11. Porto Grande 17/11. — nach Capstadt. (Poststation: Melbourne.) S. M. S. „Gertha“ 28/11. Madeira 30/11. — nach Capstadt. (Poststation: bis 22/12. Capstadt — letzte Post 22/12. Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr via Dartmouth — vom 23/12 c. bis 14/1. 81. Melbourne — letzte Post 14/1. 81. Nachm. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr via Brindisi.) S. M. Kanonenboot „Hyäne“ 6/8. Apia. — Letzte Nachricht von dort 14/8. (Poststation: Auckland auf Neuzeeland.) S. M. Kanonenboot „Zitis“ 20/10 Hongkong. — Letzte Nachricht von dort 20/11. (Poststation: Hongkong.) S. M. Aviso „Coreley“ 10/11 Konstantinopel. — Letzte Nachricht von dort 5/12. (Poststation: Konstantinopel.) S. M. S. „Meusa“ Riel 2/12. — 4/12. Danzig. S. M. Av. „Möve“ 8/11. Madeira 10/11. — nach Capstadt. (Poststation: Melbourne.) S. M. Kanonenboot „Nautilus“ 26/9. Melbourne. — Letzte Nachricht von dort 28/10. (Poststation: Auckland auf Neuzeeland.) S. M. S. „Nympe“ 23/10. Bahia 30/10. — nach Para. (Poststation: vom 16/12. bis 22/12. La Guayra — letzte Post via Liverpool — vom 23/12. cr. bis incl. 4/1. 81. Puerto Cabello — letzte Post via St. Nazaire.) S. M. S. „Victoria“ 22/10. Melinje 6/13 Gravosa 7/12. — 9/12. Malta.

erwartet von dem Manne, dessen trübe Vergangenheit er kannte.

Nach einer Minute hatte Herr v. Rosspangen sich wieder erholt und sagte ernst:

„Fahren Sie fort, Herr v. Brunner, und schonen Sie mich nicht! — Sie werden ja auch wohl wissen, warum mein Vater so starb, wie er gestorben ist — so elend und ärmlich . . .“

„Ich habe hier bei mir das Vermächtniß Ihres Vaters, Herr v. Rosspangen, das er mir gegeben hat mit der dringenden Bitte, es genau zu lesen und in allen Stücken danach zu verfahren, um — wenn möglich — seiner Enkelin die Rechte und die Lebensstellung wieder zu verschaffen, welche sie verloren, aber einzunehmen ein Recht hat.“

„Sie ist die Tochter meiner Schwester“, erwiderte der Freiherr, „und gern will ich gut machen, was ich an den Rechten ihrer Mutter geschmälert habe. Jahrelang habe ich nach dem Vater, nach meiner Schwester und ihrem Kinde vergeblich geforscht; glauben Sie mir, Herr v. Brunner, ich habe mich in Neue zermartert und Alles, was ich besitze, gäbe ich gern hin, könnte ich dadurch gut machen, was ich an meinen Eltern gesündigt habe! — Die Zeit der Erkenntniß kam für mich leider, als es zu spät war, als Alle, welche mich einst so sehr geliebt, schon durch mich in's Unglück gestürzt waren, und dem Namen, den ich entehrt, in den Schmutz getreten, Alles geopfert hatten, um arm und elend in der Fremde zu sterben! — Sie sind nun Alle todt!“ setzte er vor sich hinstarrend dumpf hinzu. „Alle!“

Es war bittere, wahre Reue, die ihn marterte, und Reinhard bemitleidete jetzt den Mann, den er noch am Abende zuvor schonungsvoll verdammt hatte. So

(Poststation: Gibraltar.) S. M. S. „Vineia“ 10/9. Czefoo. — Letzte Nachricht von dort 2/10. (Poststation: Hongkong.) S. M. Rbt. „Wolf“ 22/8. Czefoo. — Letzte Nachricht von dort 30/9. (Poststation: Hongkong.)

K o s t a l e s.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dez. Zur Ergänzung unserer neulichen Angabe über einen unserer höheren Knabenschule gewährten Staatszuschuß können wir heute noch mittheilen, daß der Herr Minister diesen Zuschuß behufs Einrichtung der Tertia bewilligt hat. Da nun voraussichtlich die notwendige Anzahl jetziger Quartiermer die Reise für die Gymnasial-Tertia Ostern 1881 erreichen wird, so steht der Einrichtung dieser Klasse am genannten Termine nichts mehr im Wege. Auch über den Bau des Gymnasialgebäudes hat der Kultusminister eine wichtige Entscheidung getroffen. Es ist nämlich von dem für die Stadt äußerst kostspieligen Projekt eines doppelten Anbaues an das frühere Amtsgerichtsgebäude abgesehen und der ursprüngliche Bauplan mit einseitigem Anbau wieder aufgenommen worden. Daß die Königl. Staatsregierung die Uebernahme der Anstalt zu Ostern 1882 bestimmt beabsichtigt, geht auch daraus hervor, daß sie der Anstalt außer der schon erwähnten bewilligten Jahresunterstützung von 2000 Mk. auch den Lokalbehörden die schleunigste Bearbeitung der Baupläne und zwar bis spätestens 1. Januar 1881 zur dringenden Pflicht gemacht hat, damit der Bau so schnell als möglich in Angriff genommen werden kann.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dezbr. Am letzten Sonnabend und Sonntag sind in einem Klassenzimmer der höheren Töchterchule hier selbst von den Schülerinnen selbst verfertigte Weihnachtsarbeiten ausgestellt gewesen, die als ein recht günstiges Zeugniß von den Erfolgen des Handarbeitsunterrichts in dieser Schule gelten können. Von der fünften bis aufsteigend zur ersten Klasse geordnet, lassen sich an diesen Arbeiten sufenweise die Fortschritte verfolgen, welche die Schülerinnen gemacht. Von den leichten Anfängen der Stickerei auf Lampentellern zc. finden sich dieselben bis zur zierlichen Bunt- und feinen Weißstickerei vor. Ferner befanden vielerlei Häkel-, Filet- und Weißnäherei-Arbeiten die anerkennenswerthe Geschicklichkeit ihrer Verfertigerinnen. Auch einige Strickarbeiten fanden sich vor. Die interessante Ausstellung ist recht gut besucht gewesen.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dezbr. Am Sonnabend fand im Kaiserjaal die auf dem betr. Bettel mit „Fest-Vorstellung“ angekündigte Musik- und Theater-Aufführung zum Besten einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder statt. Wider Erwarten sah es aber in den Zuschaueräumen keineswegs festlich aus; sie waren so bedenklich leer geblieben, daß man fast eben so viel Mitwirkende zählte, wie Zuhörer. Dem Publikum selbst dürfte nun wohl keine Schuld an dem mangelnden Erfolg beizumessen sein, denn der Wohlthätigkeitsinn desselben hat sich erst in den letzten Tagen vollaus bewährt, wo eine Liste zur Zeichnung von milden Beiträgen für denselben Zweck in Umlauf war, die — wie wir hören — einen recht reichlichen Ertrag ergab. Noch weniger darf das Fiasko des

reueig und demüthig hatte er den stolzen Mann, den mehrfachen Millionär nicht zu finden erwartet. —

Eine Zeitlang saß der Freiherr in sich zusammengesunken da; er schien die Gegenwart des Fremden ganz vergessen zu haben. Bilder aus der Vergangenheit zogen an seiner Seele vorüber: er sah die schöne, sanfte Mutter, den stolzen, aber gegen ihn mehr denn zu guten Vater; dann war erst die Mutter gestorben, zum Tode getroffen durch den Kummer, den er — der einzige Sohn — seinen Eltern bereitet. Sein Vater — Aristokrat vom Wirbel bis zur Zehe — war Musikant geworden, weil er — der einzige Sohn — ihn durch seine Verschwendung, seine Leidenschaft für's Spiel nach und nach um Alles, ja selbst um das Stammgut der Familie gebracht; der alte Mann mußte für sich, seine Tochter und deren Kind arbeiten, mühsam arbeiten im fremden, nichtdeutschen Lande. . . — Im größten Elend war erst die Schwester, dann der Vater fern der Heimath gestorben und begraben, und das Geschick seiner Enkelin mußte der Großvater in die Hände eines Fremden legen. . . . —

Langsam fuhr Herr v. Rosspangen mit der Hand über die Stirn, dann sagte er:

„Und wo ist die Tochter meiner Schwester? — Bitte erzählen Sie mir von ihr! — Ich danke Gott, daß sie noch lebt und ich zum Theil wenigstens an ihr werde gut machen können, was ich verschuldet habe!“

Reinhard erzählte dem Freiherrn nun Alles, was seine Pflegebefohlene betraf. Er sprach von ihrem eminenten Talent, von ihrer wunderbaren Schönheit, ihren Studien auf dem Pariser Konservatorium und ihren zahllosen nachfolgenden Triumphen als Concert-

Unternehmens den geehrten Mitwirkenden bei der Ausführung zugeschrieben werden; es sind dieselben in liebenswürdigster Weise mit ihren Fähigkeiten bemüht gewesen, eine recht interessante Abendunterhaltung zu veranstalten, die in allen Theilen wohl gelungen ausgefallen ist. Möglich ist's, daß theilweise der Grund des überaus schwachen Besuchs in der schlechten Witterung am Abend der Aufführung lag. — Die beiden ersten Nummern des Programms, Hochzeitsmarsch von Mendelssohn und Ouverture zu „Wilhelm Tell“ von Rossini, wurden von unserer Marinekapelle in gewohnter vorzüglicher Weise executirt. Als dritte Piece folgte die weihewolle Mozart'sche Composition „Abendruhe“ für Männerchor. Eingeleitet und dirigirt war der Chor von Herrn Capellmeister Latann. Unterstützt durch gutes Stimmmaterial, gelangten alle Feinheiten dieses klassischen Liedes zur vollen Geltung. Es folgte hierauf ein einaktiger lustiger Schwank von Günther, „In Hemdsärmeln“. Derselbe ward von den Mitgliedern der Adolph'schen Gesellschaft, den Herren Seyboldt, Bammann und Rudolphi und den Damen Fr. Stahl und Fr. Schmitt, große Heiterkeit erregend, sehr gut dargestellt. Vielen Beifalls erfreuten sich ferner einige Vorträge auf Zithern Seitens der Mitglieder unseres Zitherclubs. Besonders gefiel das Alpenlieder-Postpouri von A. Darr. Ein Eindruck hervorrufendes Lied für Männerchor ist die „Sturm-beschwörung“ von Abt. Dasselbe verlangt eine recht starke und kräftige Besetzung, die uns hier etwas zu schwach erschien. Trotzdem ging Dank des ganz präcisen Vortrages der Effect nicht verloren. Den Schluß bildeten 2 Nummern für Streichinstrumente, „Abendlied“ von Opiz und „Wiegenlied“ von Latann, welche schon im letzten Sinfonie-Concert sich als ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatten. — Trotz des schwachen Besuchs der Vorstellung sind in Folge mehrfach gespendeter höherer Beiträge doch 116 Mk. 20 Pf. Einnahme erzielt worden, während die Ausgabe nur acht Mark beträgt, da Beleuchtung und Heizung des Saals zc. gratis gegeben wurde.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dezbr. (Theater.) Die letzte Abonnementvorstellung, welche uns gestern die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ brachte, war gut besucht. Ge spielt und gesungen wurde von den bekannten tüchtigen Kräften in gewohnter Weise recht brav, so daß das Publikum mit seinem Beifall nicht torgte. — Am nächsten Dienstag findet also die letzte Vorstellung und zwar zum Benefiz für Fräulein Betty Werner, die beliebte und talentvolle Soubrette, statt. Die Benefiziantin hat bezüglich der Wahl des Stückes für ihren Ehrenabend unstreitig den glücklichsten Griff gethan, nämlich das epochemachende Lustspiel „Krieg im Frieden“ soll wiederholt werden. Selbst wer schon der ersten Aufführung dieser Novität beiwohnte, wird mit Vergnügen dieses überaus heitere Stück gern das zweite Mal hören. Wer indeß das Stück noch nicht kennt, der sollte es durchaus ermöglichen, sich den hohen Genuß nicht entgehen zu lassen, der am Dienstag zu gewöhnlichen Kassenpreisen geboten wird. Der Benefiziantin ist darin die Glanzrolle der Ilka Etvös zugetheilt. Fräul. Werner bietet in dieser originellen trostigen Tochter der Pucka eine Leistung,

Sängerin. Dann weiter, wie sie hierher nach der Residenz gekommen, wie sie William kennen gelernt und es Reinhard nach und nach erfahren, daß der Freiherr der Bruder von Selma's Mutter sei. Von der Liebe der beiden jungen Leute sprach Reinhard noch nicht. —

In Gedanken versunken hatte der Andere ihm zugehört. Ost hatte er den Namen „Selma Spang“ in Verbindung mit dem höchsten Lobe dieser Künstlerin nennen hören — hätte er ahnen können, daß diese Künstlerin seine Nichte sei?!

„Ja,“ sagte er nach einer Pause, „es ist eine Naturgabe in unserer Familie das musikalische Talent, und namentlich unsere Frauen haben ausnahmslos excellirt durch hinreißend schöne Stimmen; keine von ihnen aber hatte bis jetzt nöthig gehabt, ihr Glück damit zu machen, für Geld zu singen.“

Er hatte in bitterm Tone gesprochen, den ganzen verletzten Stolz des in seinem Innersten gekränkten hochgeborenen Mannes in seine Worte hinein gelegt.

„Es wäre mir lieber gewesen,“ schloß er, „meine Nichte arm, ja als Bettlerin wiedergefunden zu haben, denn als eine Künstlerin, welche sich für Geld bewundern läßt, und vor Jedem singt, der zehn Mark Entree bezahlen kann!“

Reinhard's Stirn überflog ein unmuthiges Er-röthen und seine Antwort lautete streng:

„Herr v. Rosspangen, daß es so kommen mußte, ist nicht die Schuld Ihrer Nichte: es war der Wunsch Ihres Vaters — allerdings unter der Voraussetzung, daß ich Selma zur Seite bleiben würde.“

(Fortsetzung folgt.)

die ganz excellent ist. Ueberhaupt muß das ganze Stück in seiner vortrefflichen Aufführung Jedermann hoch erfreuen.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dezbr. Der Weihnachtsbazar in „Burg Hohenzollern“ hat sich gestern Sonntag eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt. Wir machen übrigens darauf aufmerksam, daß die Ausstellung tagtäglich von 9—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags ganz frei geöffnet ist. Dienstag und Donnerstag findet Abends das angekündigte Extraconcert bei Brillant-Erleuchtung des Saales statt.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dez. Am Sonnabend fand im kleinen Saal der „Burg Hohenzollern“ ein recht vergnügt verlaufener Schlußball für die Eleven des Tanzlehrers Herrn v. d. Hey statt dem die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen zahlreich beiwohnten. Das Resultat des Tanzcurfus erwies sich hierbei als ein sehr zufriedenstellendes. In einigen Monaten gedenkt Herr v. d. Hey zurückzukehren und einen neuen Curfus zu veranstalten.

* **Wilhelmshaven**, 20. Dez. (Polizeibericht.) Der Arbeiter W. von hier wurde gestern Abend wegen nächtlicher Ruhestörung pp. verhaftet.

† **Belfort**, 20. Dez. Am 17. Mittags wurde die langersehnte größere Spritz: nach hier geschafft und ist dadurch auch für diejenigen Häuser, welche mit dem an dem Hydrat befestigten Schlauch nicht zu erreichen sind, bei Feuergefahr für Hilfe gesorgt. Die Leitung dieser Spritz: ist einem hiesigen Bauaufseher und im Behinderungsfalle einem Arbeiter übertragen.

† **Belfort**, 20. Dezbr. Den Besuchern der Weihnachts-Ausstellung in der Arche sollen noch Gesang- und declamatorische Vorträge geboten werden. Die reiche Ausstattung eines großen Weihnachtsbaues wird zur Verosung kommen; dies ermöglicht den Eltern, den Kindern für einen nur geringfügigen Einsatz zum Theil recht hübsche Geschenke zuwenden zu können. Der

komische Aufzug der „Leipziger Musikanten“ wird nicht verfehlen, die allgemeine Heiterkeit hervorzurufen. Wünschen wir dem ersten Weihnachtsbazar in unserer Ortschaft den besten Erfolg.

(**Bant**). Das Resultat der Volkszählung vom 1. Dez. cr. hat für die Gemeinde Bant eine größere Zahl ergeben, wie im Allgemeinen angenommen wurde, da die Gemeinde 6463 Seelen zählt. Die sämtlichen Zählarten füllten eine ziemlich große Kiste und sind dieselben gestern nach Jever abgehandelt.

Vermischtes.

— Die zwölf größeren Städte Deutschlands sind nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dez. d. J. folgende: 1. Berlin 1,118,630 Einw., 2. Hamburg 290,055, 3. Breslau 272,390, 4. München 228,372, 5. Dresden 220,261, 6. Leipzig 148,760, 7. Köln 144,225, 8. Königsberg 140,689, 9. Frankfurt 136,677, 10. Hannover 122,675, 11. Stuttgart 117,021, 12. Bremen 112,114. Dann folgt Danzig mit 107,610, Straßburg 105,942, Nürnberg 99,777, Magdeburg 97,145, Barmen 96,320, Chemnitz 94,968, Düsseldorf 94,800, Elberfeld 93,332, Stettin 91,707, Altona 91,124, Aachen 85,158.

Kirchliche Nachrichten.

Vom 5. bis zum 18. d. M. sind durch das evang. Pfarramt der Marine-Station der Nordsee:

Getauft: Frieda Christine Brödersdorf, Genitus Friedrich Carl Hagemann, Marie Louise Linde Haag, Eibe Johannes Rudolf Hermann Müller, Gejine Adeline Kramer, Laura Juliane Henriette Ulrich, Feig Georg Bernhard Eugen Küster, Arthur Robert Otto Senftpiel, Paul Christoph Sternberg, Carl Gottlieb Heinrich Hoffmann, Ludwig Otto Lühdor, Paul Heinrich Hennig.

Aufgeboren: Drei Brautpaare.
Getraut: Der Matrose Albert Wilhelm Heinrich Schulz und Wilhelmine Elise Gerken Sints.

Absolvirt: 165 Personen.
Beerdigt: Der Handwerker bei der 2. Werftdivision Julius Wilhelm Peterjen; Doris Friederike Jenien; der Fußgendarmer

Ludwig Seering; der Matrose Heinrich Christoph Sopher Schmidt; Ernestine Henriette Emma Tiesler; der einjährig-freiwillige Matrose Christian Peterjen.

Emden. Zu diesen Tagen hat hier ein Werk die Presse verlassen, das gewiß das Interesse aller Ostfriesen, die für ihre heimatlichen Verhältnisse der Vor- und Jetztzeit Sinn und Verständnis haben, beanspruchen darf. — „**Ostfriesland. Land und Volk in Wort und Bild**.“ Von J. Fr. de Bries und Th. Focken — so lautet der Titel des 30 Druckbogen umfassenden Werkes, das in lebensvollen Schilderungen den Boden und die Bewohner Ostfrieslands zur Anschauung bringt. Ein flüchtiger Ueberblick über den Inhalt zeigt uns schon die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Gebotenen, das durch die vielen Illustrationen und Karten noch erhöhtes Interesse gewinnt. Außer dem eigentlichen Ostfriesland hat auch das jetzt zugehörige Jadegebiet mit Wilhelmshaven eingehende Berücksichtigung erfahren. Die Ausstattung ist eine brillante, so daß das Buch sich besonders auch als Festgeschenk eignen dürfte.

Friedrich Spielhagen, der mit seinem letzten Werke „**Orisiana**“ wieder einen glänzenden Erfolg erzielt hat, wie wir hören, ein neues Werk unter der Feder, welches einer baldigen Vollendung entgegenreift. „**Angela**“ betitelt, ist das selbe gleichsam ein Pendant zu „**Orisiana**“, — eine echte und rechte Herzensgeschichte —, doch bildet diesmal eine Frau die Hauptfigur und den Mittelpunkt des Romanes, auch gestaltet sich die Entwicklung in ihren Konsequenzen tragischer und ergreifender.

Das „**Berliner Tageblatt**“ hat das Werk des berühmten Dichters zur ausschließlichen Veröffentlichung für Deutschland erworben, und ist in der bevorzugten Lage, diese literarische Werke seinen Lesern darbieten zu können. Anfang des nächsten Quartals beginnt die interessante Dichtung im Feuilleton des „**Berliner Tageblatts**“ zu erscheinen, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen. Abonnements werden jederzeit bei den Reichspostanstalten entgegengenommen. Eine möglichst frühzeitige Bestellung ist jedenfalls geboten, damit der Empfang des Blattes vom Beginn des Quartals ab gesichert sei.

Die sonstige Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gebiegenheit, welche anerkanntermaßen den Inhalt des „**Berliner Tageblatt**“ auszeichnen, sowie die werthvollen Beilagen: die belletristische Wochenchrift „**Deutsche Lesehalle**“, das illustrierte Wochblatt „**Uf**“ und die „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft**“, bei dem billigen Abonnementspreis von 5 Mkr. 25 Pf. pro Quartal (für alle vier Blätter zusammen), haben den Leserkreis stetig vermehrt, so daß das „**Berliner Tageblatt**“ gegenwärtig ca. 76,000 Abonnenten besitzt.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der 3 Kaiserlichen Werften an Erkennungsmarken für Mannschaften zc. soll auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Mittwoch, den 5. Januar 1881, Vorm. 11³/₄ Uhr,

im Geschäftszimmer der unterzeichneten Abtheilung anberaunt.

Die näheren Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde, sowie in den Expeditionen des „**Deutschen Reichsanzeigers**“, der Submissions-Zeitung „**Cyclop**“, des „**Allgemeinen Submissions-Anzeigers in Stuttgart**“, des „**Deutschen Submissions-Anzeigers in Berlin**“, der „**Danziger Zeitung**“, „**Kieler Zeitung**“ und des „**Wilhelmshavener Tageblatts**“ zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von Mk. 0,50 abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 16. Dez. 1880.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Ein Haus

mit zwei Wohnungen und Stall beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
Belfort, den 11. Dezbr. 1880.

Joh. Ed. Bruns, Maler.

Zu vermieten

eine Wohnung im Miethpreise von 240 M. auf sogleich oder später.

Henrichs & Pechhaus, Bismarckstraße.

Zu vermieten

Umstände halber sofort ein freundlicher Laden mit Wohnung an der Roonstraße. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine freundlich möblirte Stube nebst Schlafstube für 1 oder 2 Herren zum 1. Januar bei Wittwe Linde, Augustenstraße 7, I.

Ein anständiger Herr

kann zum 1. Jan. gutes Logis erhalten.
Kasernenstraße 1, 2 Tr.

Brillantes Festgeschenk:

Ostfriesland, Land u. Volk in Wort u. Bild.

Von J. Fr. de Bries u. Th. Focken. Mit vielen Illustrationen und Karten. Vorräthig bei Joh. Focken.

Bogen, Sägen, Mahagoni-, Nußbaum- und Ahornholz, Vorlagen und Delpapier für Laubsägearbeiten empfiehlt in großer Auswahl

Ed. Buss.

Preismedaillen: Hannover, Nordhausen, Leipzig.

Die **Wollgarn-Spinnerei u. Weberei** von

HERMANN KOSTER in Osterode a. Harz empfiehlt sich zur Anfertigung haltbarer $\frac{3}{4}$ breit

Beidewand-ROCKZEUG aus Wolle und wollenen Stricklumpen. Herstellungskosten 50 Pf. pr. Elle.

Mein in bekannter Güte ächt holländisches braunes

Zuckergut

und **Honigkuchen**

halte empfeheln. Neuheppens. **A. v. Pöllnitz.**

Jauer'sche Würste, Braunschweig. Eisbeine, Pommer'sche Gänsebrüste zc. empfiehlt

Ludwig Janßen.

Coffee,

das Pfund zu 90, 100, 110, 120 und 130 Pf., sowie gebrannten Coffee, das Pfund zu 100, 110, 140, 160 und 175 Pf., rein schmeckender Waare, empfiehlt **C. J. Behrends.**

Empfehle zu Festeinkäufen

hochfeine **Damen-Recessaires** in den neuesten Mustern und Farben, sowie

Pompadours (Arbeitsaschen) in Plüsch und Seide.

Johann Focken, Roonstr. 89.

Ledertaschen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **D. O.**

P. F. A. Schumacher Roonstraße 81

empfehlte zum Fest:

neue Wallnüsse, Haselnüsse, Krachmandeln, Feigen, Apfelsinen, Weihnachtslichter, Christbaumbehang zc.

Spezial-Artikel

für **Weihnachten.**

Zu den bevorstehenden Festen bringen unser reichhaltig assortirtes Lager von Rhein- u. Moselweinen, ferner Bordeaux- u. Portweinen in gültige Erinnerung; ferner empfeheln gleichzeitig **Spiritiosen und Liqueure als:**

Arracs in diversen Sortiments, **Rums** „**Arrac**“, **Königs**-, **Sherry**- und **Rum-Punsch**, **Pfeffermünz**, **Kirsch**, **Panille**, **Perisco** zc. unter billigt gestellten Preisen.

W. Athen Wwe. & Sohn, Neu-Heppens.

Feinstes **Backmehl,** sowie täglich frische Hefe, empfiehlt

Henrich Pels.

Empfehle eine große Auswahl **ammerl. Schinken.**

Ludwig Janßen.

Ein möblirtes Zimmer ist auf sogleich zu vermieten.

Bismarckstraße 27.

Ernst Meyer's Restaurant.

Soeben angekommen 1000 Stück **Whitstable-Natives-Austern** und empfehle dieselben à Dhd. 1,20 Mk. Ergebenst!

Ernst Meyer. Zugleich halte mein vorzügliches Bier aus der Brauerei von Heinrich Henninger & Söhne bestens empfohlen. D. D.

Zu Festeinkäufen empfehle mein reich fortirtes Lager **geschnitzter Holzwaaren,**

sämmtlich zur Stickerie eingerichtet, zu billigen Preisen.

Johann Focken, Roonstraße 89.

Das **Einrahmen von Stickerien** der bei mir gekauften Gegenstände wird gratis besorgt. D. D.

Pflaumen-Mus

bei **Ludwig Janßen.**

Korbessel, Kinderstühle und Puppenwagen

empfehlte billigt **G. Schaaf.**

Empfehle zu Christbaumverzierungungen naturelles wie gefärbtes

M o o s.

Sel. Ahlers, Roonstr. 110.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl zu haben. **Frielingsdorfs Badeanstalt.**

Eine anständige Familie wünscht ein Kind in Pflege zu nehmen, unter Zusicherung einer liebevollen Behandlung und guter Pflege.

Nähere Nachrichten ertheilt die Exped. des Wilhelmsh. Tagebl.

Zu verkaufen

ein neuer 4spitzer **Schlitten.** Th. Senjen, Bismarckstr. 35.

Wilhelmshavener Schuh- und Stiefel-Bazar.

Eröffnete heute meinen **Weihnachts-Ausverkauf** und empfehle mein großes Lager einem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend. Gebe von heute an auf 14 Tage von den billigen Preisen noch **zehn Prozent Rabatt**.

J. Nissen.

Die viel nachgefragten

weißen Holzwaaren zu Holzmalereien

sind einactroffen und halten solche zu **Weihnachts-Geschenken** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Ferner haben eine große Auswahl

**Spiegel, Spiegelgläser, Bilder,
Gardinenkasten zc.,**

welche von jetzt an bis Weihnachten ausnahmsweise billig verkaufen.

Toel & Vöge,

Haushaltungs-Begenstände.

Emaillirte und verzinnete Kochgeschirre, feine holzfarbig lackirte und gewöhnliche Eimer und Tassenwannen, Petroleum-Kochmaschinen, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Tisch- und Dessert-Messer und -Gabeln, Vorleger, Eß- und Theelöffel in Neusilber und Britanniametall, Kohlen- und Bolteneisen, sowie Bürstentwaaren empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Ed Buss,
Bismarckstraße 59.**

Halte stets in meinem Hause sowie im Saale zu Burg Hohen zollern ein großes Lager von

**Lampen, Haus- und Küchengeräthen,
sowie Blechwaaren aller Art**

zu Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

Fr. Dabel, Oldenburgerstraße.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Manufacturwaaren Geschäfts verkaufe ich sämmtlich in dieses Fach schlagende Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

- Kleiderstoffe**, Meter von 30 Pf. an,
- Halbleinen**, schwere Waare, Meter 40 Pf.,
- Parchende** in weiß und couleurt, von 40 Pf. an,
- Flanell**, krumpffrei, Meter 2 Mark,
- Englisch Leder**, allerschwerste Waare, Meter 3 Mark,
- $\frac{3}{4}$ breite baumwollene **Bettbezüge**, Meter von 35—60 Pf.,
- $\frac{3}{4}$ breite **Buckskins** von 3—6 Mark per Meter,
- Baumwollene Flanellhemden** per Stück 1,50 Mark,
etwas kleiner, Stück 1,25 Mark,
- Blauleinene Arbeitskittel**, Stück 1,50 Mark,
- Schwere, blaugestreifte Kittel**, Hausmacherleinen, Stück 1,75 Mark,
leichter, Stück 1,25 Mark,
- Jaquetts für Arbeiter** von 4 Mark an,
- Jaquetts**, blauer gerauhter Stoff, von 12 Mark an,
- Socken**, Paar 50 Pf.,
- Hübsch garnirte Kinderanzüge** in reiner Wolle von 7 Mk. an,
- Damenwesten** von 1,50 Mark an,
- Regenschirme** von 1,50 Mark an.

Es bietet sich hier Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Weihnachtseinkäufen.

Diedr. Alberts, Belfort.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Filiale am **Wilhelmsplatz** Wall- & Marktstraße.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Krankheitshalber ist meine Restauration bis auf Weiteres geschlossen.

Joh. Fangmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Theater in Wilhelmshaven. Im Kaisersaal.

Dienstag, den 21. Dezember 1880:

Letzte Vorstellung in der Saison.

Zum Benefiz für **Frl. Betty Werner.**
Neu! Neu!

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönthan.

Kohlenkasten,

gewöhnliche und fein lackirte mit eleganten Decorationen, broncirte und vernickelte

**Ofenvorsetzer und Feuergeräthständer,
Zangen und Schaufeln**

empfehlen zu billigsten Preisen

Eduard Buss,

Neuheppens, Bismarckstraße 59.

Von jetzt an halte Lager von echtem

Stralsunder Korn

aus der Holtreter'schen Brennerei in Stralsund und empfehle solchen in Gebinden, liter- und flaschenweise zu billigen Preisen.

Sodann bringe zu dem bevorstehenden Feste meine

Spirituosen und Liqueure

als: **Arrac, Cognac, Rum, Rum- und Arrac-Punsch, Ingber, Pfeffermünz, Kummel** zc. zc. von den feinsten bis zu den billigsten Sorten in gültige Erinnerung.

Neuheppens.

S. H. Meyer.

Dem geehrten Publicum und meiner werthen Kundschaft empfehle zum Feste sämmtliche Sorten von

lebenden und frischen Fischwaaren.

Bestellungen auf solche zum Weihnachtsfest bitte ergebenst rechtzeitig bis zum 20. December bewirken zu wollen.

**Jörs, Fisch-, Obst- und Gemüsehändler,
Neuheppens, Krümme Straße 6.**

Fortsetzung des Ausverkaufs

bei

H. Hespen in Neuende.

Es sind noch diverse Kleiderstoffe, Schlaf- und Pierbedecken, Tisch- und Bettdecken, Double-Jacken, Wintermützen, sowie eine Partie kleine wollene Teppiche beigelegt. Preise nochmals ermäßigt. Der Rest der Winter- und Regenschirme unter dem Einkaufspreis.

Deutsche und englische Werkzeuge

in bester Qualität, unter Garantie, sind stets vorrätzig und hält solche bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen

Ed. Buss, Bismarckstraße 59.

Fertige Hosen, Röcke und Westen

von gutem Buckskin, sowie Knaben-Anzüge empfiehlt in neuer Auswahl

H. Hespen, Neuende.

Umzugshalber sind unter der Hand verschiedene **Möbel**, wie **Sophas, Tische, Stühle, 1 Schreibtisch, Küchenmöbel** zc. zu verkaufen. **Moltkestr. Nr. 15, parterre links.**

Ich suche zum 1. Januar ein mit der **Küche und Wäsche** vollkommen vertrautes **Mädchen.**

**Frau Affessor Klein,
Abalbertstraße.**

Magen-Morsellen

in bester Güte

empfehlen

die **Drogenhandlung**
in **Neuheppens.**

Ich fordere hiermit den Schlosser **J. Dickmann** auf, bis zum 24. Dez. 1880 seine Sachen einzulösen, widrigenfalls ich sie als mein Eigenthum betrachte.
Wittwe Walschack.